

Mehr Geld für viele Trennungskinder

Max kann sich freuen. Seit Januar bekommt seine Mutter 50 Euro mehr für ihn. Sie hat nun etwas mehr Geld für Nutella, für neue T-Shirts oder für Kinokarten.

Die Eltern von Max leben – leider – getrennt. Weil Max meist bei seiner Mutter ist, überweist der Vater jeden Monat Geld. Denn als Papa sorgt er natürlich trotzdem für sein Kind, auch wenn er nicht bei

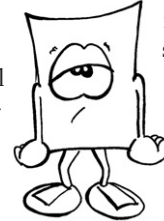
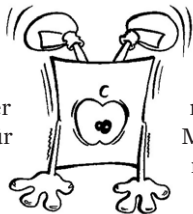
ihm wohnt. Man nennt das Unterhalt. Wie viel Unterhaltsgeld der Vater schicken muss, steht in einer Tabelle. Die Beträge dieser Tabelle hat nun ein Gericht angeordnet. Schön für Max.

Auch Laura wohnt bei ihrer Mutter, auch ihr Vater schickt monatlich Unterhalt. Nur verdient Lauras Papa nicht so gut. Meistens schafft er es nicht, so viel Geld zu überweisen, wie in

der Tabelle steht. Dass nun das Gericht höhere Beträge in die Tabelle geschrieben hat, nützt Laura deshalb wenig.

Noch schlechter sind Kevin und Nico dran. Ihre Mutter ist arbeitslos, der Vater meldet sich nie und schickt auch kein Geld. Für Kevin und Nico bekommt die Mutter staatliche Unterstützung. Die ist sowieso viel geringer als der geringste Unterhalt – egal, ob nach neuer oder alter Tabelle.

So schön die neuen Unterhaltsregeln auch sind, sie nützen nur den Kindern, denen es bisher schon recht gut ging. Damit alle Kinder Nutella kosten können, neue T-Shirts kaufen und ins Kino gehen, müsste der Staat aber vor allem ärmere Familien besser unterstützen. Das wäre gerecht. Denn kein Kind kann etwas dafür, ob seine Eltern viel oder wenig Geld haben.



Rettung aus Schnee und Eis



Foto: dpa

Nur mit dem Hubschrauber konnten in der letzten Woche Urlauber die Ostseeinsel Hiddensee wieder verlassen. Die Fähren, die normalerweise die Insel ansteuern, steckten allesamt im Eis fest. Eine **denkwürdige Rettungsaktion** ereignete sich auch an der Nordsee: Dort verirrte sich ein Mann im Dunkeln zwischen übereinandergerümpelten Eisschollen. Mit seiner Taschenlampe gibt er Zeichen. 500 Kilometer weiter betrachtet eine Frau am Computer Bilder von genau diesem Strand – gesendet von einer Webcam, also einer Kamera, die ihre Bilder ständig ans Internet übermittelt. Die Frau bemerkt den Schein der Taschenlampe zwischen den Schollen auf dem Meer. Sie ruft die Polizei an. Und die hilft dem Mann, das sichere Ufer zu finden.

Dino flieg! Oder was uralte Federn der Wissenschaft sagen

Hallo, liebe Schnipselleser, es gibt mal wieder interessante Nachrichten aus der Welt der Dinosaurier.

Ihr kennt doch bestimmt alle *Archaeopteryx*, den Urvogel. Er ist der älteste uns bekannte Vogel. Durch ihn kamen die Archäologen schon vor mehr als 100 Jahren darauf, dass die Vögel von den Sauriern abstammen. Um das aber richtig zu beweisen, fehlte etwas: Bisher fand

man noch keinen Federdino, der älter ist als *Archaeopteryx*, nicht mal eine einzelne Feder. Bis zum letzten Herbst. Da wurde in China das Fossil dieses kleinen Dinosaurs gefunden. Darf ich vorstellen, das hier ist *Anchiornis huxleyi*. Er war ungefähr so groß wie ein Huhn und lebte vor 161 Millionen Jahren. Also gut 10 Millionen Jahre vor *Archaeopteryx*. *Anchiornis* hatte lange

Federn an seinen Armen und Beinen. Wahrscheinlich konnte er damit nicht richtig fliegen, sondern nur etwas Schwung holen zum Hüpfen. Aber das Fossil erbringt endlich den Beweis, dass es Entwicklungsstufen zwischen Sauriern

und Vögeln gab. Ihr seht also, liebe Schnipselleser, es gibt noch immer neue Dinoentdeckungen. Vielleicht macht Ihr ja eines Tages auch eine.

Lukas
Sauvillers



Noch halb Saurier und schon halb Vogel: Das war Anchiornis